

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Verleger 1,40 Mk., mit Postgebühren 1,70 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 18 Pf. besetzt.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonn- und Feiertagen von früh 8 bis Abends 6, an Sonn- und Feiertagen von früh 7 bis Abends 6, an Sonn- und Feiertagen von früh 7 bis Abends 6, an Sonn- und Feiertagen von früh 7 bis Abends 6.

Insertionspreis: Für die 4-spaltige Correspondenz oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und andere Anzeigen entsprechende Berechnung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Interzontals 40 Pf. — Tägliches Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 28.

Sonntag, den 2. Februar 1907.

147. Jahrgang.

Engere Wahl zum Reichstag.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung des Königl. Herrn Landrats hier vom 29. d. Mts. machen wir bekannt, daß nachdem die am 25. d. Mts. stattgehabte Reichstagswahl ein endgültiges Resultat nicht ergeben hat, nach § 28 des Wahlgesetzes zur engeren Wahl geschritten werden muß. Dieselbe findet statt

Dienstag, den 5. Februar 1907, von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr.

Auf die engere Wahl kommen diejenigen beiden Personen, welche die meisten Stimmen erhalten haben und zwar:

Landrat a. D. Winkler in Merseburg
Redakteur Otto Pollender in Leipzig.

Alle auf andere Personen fallende Stimmen sind ungültig. Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlvorsteher bleiben unverändert und sind aus der nachstehenden Nachweisung ersichtlich.

Merseburg, den 30. Januar 1907.
Der Magistrat.

Nachweisung

der Bezirke, Lokale und Vorsteher für die 1907 in Merseburg stattfindende Wahl zum deutschen Reichstag.

- I. Wahlbezirk:** Apothekerstraße, Brauhausstraße, Braußhof, Burgstraße (obere), Burgstraße (untere), Dom, Domplatz, Dompfosten (an der), Entenplan, Gotthardtsstraße incl. Halbmondstraße, Grünestraße, Johannisstraße, Mälzerstraße, Markt, Preußensstraße, Ritterstraße (große), Ritterstraße (Kleine), Schulstraße, Stadtkirche (an der).
Wahllokal: Rathhaus.
Wahlvorsteher: Weigeordneter Behender.
Stellvertreter: Apothekenbesitzer Kunde.

- II. Wahlbezirk:** Annenstraße, Bismarckstraße, Clobigauerstraße, Eisenbahnstraße, Friedr.straße incl. verlängerter Friedr.straße, Gabelsbergerstraße incl. Gaussestraße, Kaufmannstraße, Lindenstraße, Luisenstraße, Marktstraße, Nordstraße, Pariserstraße, Roter Brückmain, Steinstraße, Thiermarktstraße incl. Verbindungsstraße, Wilhelmstraße.
Wahllokal: Kaiser Wilhelmhalle.
Wahlvorsteher: Bauinspektor Thiele.
Stellvertreter: Feuerleitungs-Inspektor Wehling.

- III. Wahlbezirk:** Altenburg (obere), Altenburg (untere), Altenburger Schulplatz, Christianenstraße, Georgstraße, Hälterstraße, Karlstraße, Kaufentor (vor dem, incl. Bahnwärterbuden), Mählberg, Poststraße, Rosental, Schreiberstraße, Seffnerstraße, Stufenstraße, Weinberg, Weiße Mauer, Winkel.
Wahllokal: Tivoli.
Wahlvorsteher: Lehrer Grempler.
Stellvertreter: Kunst- und Handels-gärtner Richter.

- IV. Wahlbezirk:** Bahnhöf (am), Bahnhöfstraße, Dammstraße, Gartenstraße, Geißel (an der), Gotthardtsdor (vor dem), Gutenbergstraße, Hirtenstraße, Kurzstraße, Kurzestraße, Margaretenstraße, Marienstraße, Mählstraße, Rohmarkt, Saalstraße, Sand, Schmalstraße, Seitenbeutel, Sigitzberg, Leichstraße, Wagnerstraße.
Wahllokal: Herzog Christian.
Wahlvorsteher: Stadtrat Wankenburg.
Stellvertreter: Maurermeister Sünthier jr.

- V. Wahlbezirk:** Blumenthalstraße, Breitenstraße (obere), Breitenstraße (untere), Leinhardtstraße, Raumburgerstraße (alte und neue), Roonstraße, Sigitzberg (große), Sigitzberg (Kleine), Sigitztor (vor dem), Vorwerk, Weihenfelderstraße incl. Gaussestraße.
Wahllokal: Thülinger Hof.
Wahlvorsteher: Rentier Heyne.
Stellvertreter: Generalinspektor Herbers.

- VI. Wahlbezirk:** Amtshäuser, Brühl, Fitcherstraße, Hirtstraße, Kirchstraße, Kraußstraße, Meußauerstraße, Mühlwinkel, Neumarkt, Neumarkt (am), Oelgrube, Tiefere Keller, Weberstraße mit Schlaufe, Windberg.
Wahllokal: Auggarten.
Wahlvorsteher: Stadtrat Barth.
Stellvertreter: Stadtrat Kops.
Der Magistrat. (184)

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Meußberg-Waldig und Borbig-Poppitz belegenden, im Grundbuche von Meußberg-Waldig Band V Blatt 200 und Borbig-Poppitz Band IV Blatt 102 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten Landwirtin **Johanne Rosine Schamer** geborenen Hauke in Meußberg eingetragenen Grundstücke, als:

- a) Meußberg-Waldig:
1. Kartenblatt 3 Parzelle 427, Acker vom Plan 82, 35 ar 19 qm groß mit einem jährlichen Reinertrage von 2⁸²/₁₀₀ Taler.
2. Kartenblatt 3 Parzelle 426, Hofraum, Wiesenstraße 19, 14 ar 81 qm groß, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 323 Mark.
b) Borbig-Poppitz:
3. Kartenblatt 1 Parzelle 163 in den Ellern Nr. 180 Holzung, 4 ar 60 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 0,29 Tlr.
4. Kartenblatt 1 Parzelle 168 in den Ellern Nr. 175, Holzung 6 ar 90 qm groß, mit einem jährlichen Reinertrage von 4³/₁₀₀ Tlr.
5. Kartenblatt 1 Parzelle 181 in den Ellern Nr. 186, Holzung, 2 ar groß mit einem jährlichen Reinertrag von 1³/₁₀₀ Tlr.

6. Kartenblatt 1 Parzelle 182 in den Ellern Nr. 189, Holzung, 2 ar 10 qm groß, mit einem jährlichen Reinertrage von 1¹³/₁₀₀ Tlr.

am 18. Februar 1907, nachm. 1 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im Meußberg veräußert werden.

Merseburg, den 31. Dezember 1906.
Königliches Amtsgericht. (31)

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Meußgau, Trebnitz, Merseburg belegenden, im Grundbuche von

- a. Merseburg Band II Blatt 70,
b. Meußgau Band II Blatt 55,
c. Meußgau Band V Blatt 218
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Meußgauerin **Mihle, Altiengeellschaft, vormals Mag. Mihle, zu Meußgau** eingetragenen Grundstücke, als:
a. Kartenblatt 12 Parzelle 45 a b Plan 104, Acker, 5 Sect 8 Ar 60 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 91,96 Talern — für Merseburg — Grundsteuerunterrolle Nr. 692
b. für Trebnitz: Kartenblatt 1 Parzelle 45 a b c d Planstück Nr. 4, Acker, 9 Sect. 56 Ar mit einem jährlichen Reinertrage von 141,82 Tlr., Grundsteuerunterrolle Nr. 31 —
c. für Meußgau:
Die Wassermühle Nr. 84 in Meußgau.
1. Kartenblatt 4 Parzelle 256 bebauter Grundstück 46 Ar 70 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 3347 Mark.
2. Kartenblatt 4 Parzelle 254, Mühle zc. Garten 75 Ar 60 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 14,80 Tlr.

Durch Nacht und Eis.

Roman nach wahren Begebenheiten von Mag. W. Berton.

(Nachdruck verboten.)
(1. Fortsetzung.)
Jetzt schritten sie einer Gruppe junger Leute entgegen, aus der übermütiges Gelächter erkante, Champagnerpfropfen knallten in die Luft, die Stimmung schien die denkbar animiertere zu sein. Auch hier konnte der junge Offizier den Blick nicht wenden von der leichten, beweglichen Gestalt an seiner Seite, und es gelang ihm, sich aus der lärmenden Umgebung wieder etwas los zu machen, in der er sich offenbar im Besitze seiner Dame nicht so sicher fühlte, da sich sofort einige Bekannte mit Wit und Jurist an sie wendeten, denen sie ihrerseits die Replik nicht schuldig blieb. Und nun trat gar ein Fährlich an die Dame heran, sie zu erinnern, daß sie ihm den eben beginnenden Tanz zugelegt habe. Endlich, endlich war auch der zu Ende und sofort war Hauptmann Sossulitsch wieder an ihrer Seite, doch da kam schon wieder ein neues Verhängnis, das ihm das mühsam erkämpfte Besannensein für heute nun ganz rauben wollte — Fräulein Marie kam mit ihrem mageren Schwesterchen Nina herangekollt, um die schöne Engländerin, der die Erziehung der beiden Mädchen, der Töchter des Generals Stefanowitsch oblag, zur Feiertage zu ermahnen.
„Fräulein, es ist jetzt Zeit, nach Hause zu gehen.“

Sechzehn und fünfzehn Jahre waren die Mädchen alt, aber sie trieben das Englische erst seit sechs Monaten und waren daher in jeder Sprache weder im Verstehen noch im Verstandenwerden schon sehr glücklich. Jetzt fanden sie wie zwei Wachsfiguren neben ihrer Erzieherin. Diese erlaubte Hauptmann Paul, sie nach dem großen Ballsaal zurück zu begleiten. Aber die beiden Mädchen folgten ihr dahin und waren nicht abzuschießeln.
„Fräulein, wollen Sie aufbrechen?“
„Fräulein, wir sind vollkommen fertig.“
Das Fräulein blühte über die Schultern.
„Einen Augenblick, Kinder, und dabei konnte man wohl erkennen, daß sie sich diesen Augenblick etwas länger dachte, als die Mädchen wohl wünschten.“
„Ich hatte die Kinder vergessen“, sagte sie. „Sprich es nicht sehr früh Ihr Gesicht in der Unterhaltung, Herr Hauptmann, daß ich sie vergessen konnte?“ fragte sie scherzend.
„Aber Sie gehen doch noch nicht?“
„Doch, um elf Uhr ist mein Urlaub für heut zu Ende.“
„Dann gestatten Sie mir, daß ich Sie begleite,“ sagte er galant und holte ihren Pelz aus der Garderobe. Dann suchten sie die Kinder auf, die in einem Nebenzimmer mit dem alten Ivan warteten und begaben sich auf den Heimweg.
Der Hauptmann führte Marianne am Arm und bald gelangten sie, nachdem sie die zwischen dem Hofen gelegene Eisfläche überschritten, in die eigentliche Stadt mit ihren Wällen und Bastionen. Obwohl Kronstadt

in tiefer Ruhe dalag, so bot es doch auch jetzt im Dunkel der Nacht, einen kriegerischen Anblick: Die Schatten auf dem Pflaster waren die Schatten seiner mächtigen Kanonen, der gleichmäßige Ritt der Schildwachen, das Anrufen derselben unter einander seine Musik. Marianne West betrat niemals diese Festung aus Stahl und Granit ohne einen leichten Schauer. Auch heute überriefte sie es kalt, so daß Paul Sossulitsch das Zittern fühlte, das durch ihren Körper ging; ängstlich befragte er:
„Sie frieren; warten Sie einen Augenblick, ich will Ihnen meinen Mantel umlegen.“
„Und ich selbst dem Ostwind aussetzen? Nein, ich friere nicht, aber ich fürchte diese Schatten.“
„Sie fallen auf uns beide“, antwortete er, „wir teilen sie, wie wir eben noch das glänzende Licht auf dem Eis teilten. O, ich wollte, daß wir sie für immer teilten, Fräulein Marianne, das Licht und das Dunkel, die Sorge und die Freude.“
Das Mädchen fröhlich die hübschen Seiten aus ihrer Stirn und lachte ihn an.
„Ist es nicht eigentlich zu kalt, um Anfinn zu reden,“ fragte sie, „ich dachte immer, die Dichter warten auf den Frühling?“
Die Patrone des alten Ivan, der vor ihnen ging, leuchtete ihnen wie ein vorangehender Stern durch das Dunkel und die beiden Kinder folgten Hand in Hand dem Diener auf dem Fuße. Paul Sossulitsch glaubte, den Augenblick des Meinselns benutzen zu

müssen und sagte, an Mariannes Worte anknüpfend:
„Aber ich kann nicht warten! Es ist für mich immer Frühling, wenn Sie an meiner Seite sind, und immer Winter, so oft ich wieder von Ihnen scheiden muß. Warum lese ich denn Ihre englischen Bücher täglich? Geschieht es nicht nur, damit ich Worte finde, um mit Ihnen zu sprechen? Aber ich habe keine Worte; ich habe nichts, als mich selbst, mich selbst und meine Armut und meine Liebe zu Ihnen! Eines Tages wird es vielleicht anders sein, eines Tages werde ich im Stande sein, zu Ihnen zu kommen und Ihnen zu sagen: „Ich bin nicht länger Paul Sossulitsch, der arme Artillerieoffizier, sondern Paul, Fürst von Tolma, Herr über Viele und der Diener seines Menschen als des Jaren. Ich wage nicht daran zu denken, daß vielleicht dieser Tag nahe ist. Gar oft kommen solche Gaben erst in dem Herbst unseres Lebens. Aber ich werde auch ohne dieselben immer reichhaltiger der Liebe zu Dir, Marianne; Du kannst sie mir nicht nehmen; meine Liebe zu Dir kannst Du nicht vermindern; es gibt keinen Menschen, der mir einen solchen Reichtum nehmen kann.“
Sie waren bis zu der Bastion gekommen, welche vor General Stefanowitschs Haus stand. Von hier aus konnten sie auf die Straße herabsehen, die zwar jetzt im Dunkel dalag, aber doch deutlich im Mondschein einen Wald von Türmen und Türmchen und die düsteren Schatten der Festungswerte und der Wachen erkennen ließ. (F. f.)

- 3. Kartenblatt 4 Parzelle 205, Wäpfe zc. Garten in Größe von 1 Hekt 69 Ar mit einem jährlichen Reinertrage von 33,10 Tlr.
- 4. Kartenblatt 1 Parzelle 485 vom Plan 89 a B g 1 Ar 53 qm
Kartenblatt 1 Parzelle 486 Acker, 1 Hekt. 59 Ar 77 qm groß mit einem jährlichen Reinertrage von 22,53 Tlr.
- d. Meuschauer Flur:
 - 1. Kartenblatt 3 Parzelle 77, Plan Nr. 2, Acker, 2 Hekt. 54 Ar 30 qm mit einem Reinertrage von 49,80 Tlr.
 - 2. Kartenblatt 4 Parzelle 160 Plan 88, Wiese in Größe von 1 Hekt. 30 Ar 70 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 17,35 Tlr.
 - 3. Kartenblatt 1 Parzelle 161, Acker, in Größe von 2 Hekt. 45 Ar 40 qm mit einem jährlichen Grundreinertrage von 43,24 Tlr.
 - 4. Kartenblatt 2 Parzelle 100 Wiese, Plan-stück Nr. 236 b über und unter dem Schilentrain in Größe von 6 Hekt. 74 Ar 80 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 151,75 Tlr.
 - 5. Kartenblatt 2 Parzelle 99 Wiese, Plan 236 a, in Größe von 67 Ar 20 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 15,79 Tlr.
 - 6. Kartenblatt 4 Parzelle 421 Acker, Plan, 89 b in Größe von 12 Ar 80 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 1,81 Tlr. Grundreinertrage Artikel 404 — am 16. März 1907, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, verkaufter werden. Merseburg, den 19. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht. (194)

Die Verlegung des Parks an Verpflegungsgegenständen und Reinigungsmaterialien für die Zeit vom 1. April 1907 bis Ende März 1908 wie Brot, Semmel, Butter, Milch, Eier, Seife usw. soll im Wege der öffentlichen Verdingung an den Mindestfordernden, sowie die Abnahme der Klüdenabfälle, Knochen und Knochenreste an den Meistbietenden vergeben werden, Forderungen und Angebote hind bis Montag, den 11. Februar, 11 Uhr vor n. im Garnisonlazarett, wofür sich die Zeit Termin abgehalten wird, versiegelt abzugeben. Die Bedingungen sind daselbst zur Einsicht ausgelegt. (199)

Garnisonlazarett Merseburg.

Zu den Stichwahlen.

* **Halle**, 31. Jan. Am schwarzen Brett in der Universität ist fest gefahren dieses angehängt: „An die Halle'sche Studentenschaft. Die Halle'sche Studentenschaft hat sich in hervorragender Weise bei der diesjährigen Reichstagswahl um die nationale Sache verdient gemacht, indem sie opferfreudig und in echt patriotischer Gesinnung ihre Kraft dafür einsetzte, unseren seit 1890 im Verlage der Sozialdemokratie befindlichen Wahlkreis von derselben wieder zurückzuerobern. Für diese echt nationale Betätigung, die zum Siege der Kandidatur des Herrn Stadtverordneten Karl Schmidt wesentlich beitrug, für das am Tage der Wahl und an den vorgehenden Tagen bewiesene vorbildliche Eintreten für Deutschlands Ehre und Ansehen sagen wir der Halle'schen Studentenschaft unseren aufrichtigsten Dank! Der Vorstand des Vereins der Liberalen in Halle und dem Saalkreis.“

* **Wittenberg**, 31. Januar. Nationalliberale und Freisinnige werden in der Stichwahl den Freisinnigen gegenüber den Sozialdemokraten unterstützen. Damit kann die Wahl Bauermeister's als gesichert gelten.

* **Wittenberg**, 31. Januar. In diesseitigen Wahlkreise treten die Freisinnigen in der Stichwahl für den Nationalliberalen ein.

* **Pörsdorf**, 31. Jan. Die Freisinnigen geben für die Stichwahl die Parole aus, keinesfalls für den Sozialdemokraten zu stimmen. Wer den Konservativen nicht wählen zu können glaube, möge einen weißen Zettel abgeben.

* **Rassel**, 31. Jan. Der nationalliberale Wahlverein erläßt eine öffentliche Aufforderung in der Stichwahl für den deutschliberalen Lattmann gegen den Sozialisten Hüttmann einzutreten.

* **Hannau**, 31. Jan. Im Wahlkreise Friedberg-Wildungen treten Freisinnige und Antisemiten für den nationalliberalen Grafen Orlova ein, dessen Wiederwahl damit gesichert erscheint.

* **Wittingen**, 30. Januar. In der Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Welfen werden die Sozialdemokraten hier für den

Welfen stimmen, dessen Wahl damit wahrscheinlich ist. (Bisheriger Vertreter Götze v. Olenbüren, Hospitant des Zentrums.)

* **Jena**, 31. Jan. Der hiesige freisinnige Verein beschloß, in der Stichwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten Butzer gegen den Nationalliberalen einzutreten. Der Wahlkreis Jena war bisher nationalliberal vertreten. Am 25. d. M. erhielt der Kandidat dieser Partei 11564, der Sozialdemokrat 9429 Stimmen; den Ausschlag gibt die freisinnige Vereinigung mit 5495 Stimmen.

* **Frankfurt a. M.**, 30. Januar. Hier unterstützen sämtliche bürgerlichen Parteien einschließlich des Zentrums und der Mittelständler die Kandidatur des Landtagsabgeordneten Oeser (Wolfsb.) gegen Dr. Duard (Soz.).

* **Hannover**, 31. Jan. Die Parteileitung der deutsch-hannoverschen Partei beschloß, für die zwischen bürgerlichen Parteien und Sozialdemokraten in der Provinz Hannover stattfindenden Stichwahlen keine Wahlparole auszugeben und die Entscheidung den einzelnen Wählern freizustellen.

* **Karlsruhe**, 30. Januar. Das hiesige Zentralwahlkomitee der sozialdemokratischen Partei fordert die Parteigenossen in Stichwahlen zwischen Liberalen und Zentrum zur strengsten Wahlenthaltung auf.

* **Nürnberg**, 30. Jan. Für die Stichwahlen proklamierte die Leitung der nordbayrischen Sozialdemokratie: In Vorhinein Unterstützung des Zentrumskandidaten Grafen Pfeiffer gegen den Liberalen Lauer; in Würzburg Wahlenthaltung zugunsten des Zentrums gegen die Liberalen. In Forchheim (bisher Natl.) stehen 10.320 Zentrumsstimmen 7002 nationalliberalen gegenüber; daneben wurden 4681 bündlerische und 2557 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Das Zentrum kann hier also nur siegen, wenn die sozialdemokratischen Wähler der ihnen gegebenen Parole folgen, da anzunehmen ist, daß die bündlerischen Stimmen auf den Nationalliberalen übergehen werden. In Würzburg (bisher Zentrum) würde die Wahlenthaltung der Sozialdemokratie mit 5840 Stimmen gleichfalls den Sieg des Zentrumskandidaten bedeuten, der über 10.002 gegen 6016 nationalliberale Stimmen verfügt. Die für Waden beschlossene Wahlenthaltung der Sozialdemokratie bei Stichwahlen zwischen Liberalen und Zentrum gewinnt für drei Wahlkreise praktische Bedeutung; zunächst für Donauauefingen (1903 nationalliberal, in der Nachwahl Zentrum, mit 11.911 Zentrumsstimmen gegen 9883 liberale und 2259 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, dann für Mühlheim-Eßbach (bisher Natl.) wo die Nationalliberalen 7741, das Zentrum 6253, die Sozialdemokraten 3445 und die Freisinnigen 1814 Stimmen erzielten; und drittens für Freiburg (bisher Zentrum), wo das Zentrum 13.495, die Nationalliberalen 10.519 und die Sozialdemokraten 6282 Stimmen aufbrachten. Die Wahlenthaltung der Sozialdemokraten in diesen drei Wahlkreisen würde also die Wahrung des bisherigen Besitzstandes zur Folge haben, während die Liberalen auf Erwerbung von Donauauefingen und Freiburg gehofft hatten.

* **Nürnberg**, 31. Jan. Hier sagte eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung der demokratischen Vereine, an welcher Vertreter aller Parteien der Linken teilnahmen, zu den Stichwahlen folgende Resolution: Angesichts des Ausgangs der Reichstagswahlentscheidungen erachtet die Versammlung es für dringend erforderlich, daß bei den bevorstehenden Stichwahlen 1. liberal da, wo ein Sozialdemokrat mit einem Reaktionär — gleichviel ob Merkator oder agrarischer Herkunft — im Kampfe steht, jeder Demokrat und Liberaler für die Wahl des Sozialdemokraten wirt und stimmt, 2. dergleichen überall dort, wo ein Demokrat oder ein entschiedener Liberaler mit einem Reaktionär um das Mandat ringt, die Sozialdemokratie unterstützen und entschlossen für die Wahl des Liberalen eintreten.

* **Bochum**, 31. Januar. Die gestern abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumsparlei des Wahlkreises Bochum beschloß die energische Unterstützung der nationalliberalen Kandidatur Haarmann unter der Bedingung, daß sich die Nationalliberalen bindend verpflichten, in Köln energisch für die Wahl Trimboins einzutreten.

* **Aus Bayern**, 31. Jan. Die Stichwahlen in Bayern dürften, soweit sich nach den bisher vorliegenden Nachrichten beurteilen läßt, nicht sonderlich günstig für die nationale Sache ausfallen. In München, beide Wahlkreise, und in Nürnberg, wird das Zentrum direkt für die Sozialdemokraten eintreten, womit deren Wahl gesichert erscheint, während in Ludwigshafen sich das Zentrum der Stimmenabgabe enthält, sodaß dort ebenfalls der

Sozialdemokrat gewählt werden dürfte. In Gernersheim und Zweibrücken wollen die Sozialdemokraten für den Zentrumskandidaten stimmen.

* **Wiesbaden**, 31. Jan. Die Vertrauensmännerversammlung der Zentrumsparlei, die gestern in Eitelville stattfand, hat beschlossen, ihren Wählern strikte Wahlenthaltung für den Wahlkreis Wiesbaden zu empfehlen. Die Bestimmung der „freien Hand“ seitens einiger Mitglieder die Befürchtung auszusprechen, daß dann vielleicht ein Teil der katolischen Arbeiterbevölkerung geschlossen für den Sozialdemokraten Behmann eintreten werde. Demgegenüber hat sich die Versammlung der Vertrauensmänner der Freisinnigen Volkspartei, die zur gleichen Zeit in Wiesbaden tagte, auf den nationalen Boden gestellt, alle bisherige Feindschaft vergessen und einstimmiges Eintreten für den nationalliberalen Stichwahlkandidaten, Herrn Kommerzienrat Wartling, beschlossen.

* **Aus dem Wahlkreise Merseburg-Cuerfurt**. Die Zahl derjenigen, welche vor 8 Tagen zur Ausübung des Wahlrechts im diesseitigen Kreise berechtigt waren, betrug 31.628, gewählt haben 28.086, mithin haben 3542 Wähler nicht abgestimmt. Nimmt man an, daß durch Krankheit, geschäftliche Abhaltung oder aus sonstigen Gründen etwa fünf Prozent der Wählerkraft an der Stimmabgabe verhindert sein können, so bleiben immer noch 1500—1600 Wähler übrig, die bei der Hauptwahl gefehlt haben. Die „Genossen“ pflegen nicht lässig bei der Wahl zu sein, im Gegenteil, sie zeigen erfahrungsgemäß zu beträchtlichen Manipulationen, um mehr Stimmen aufzubringen, als rechtlich zulässig ist. Was in Euerfurt und Rosdorf vorgekommen ist, weiß man. Demgemäß muß man die 1500 Abkömmlinge im bürgerlichen Lager suchen, und es sei ihnen dringend ans Herz gelegt, nächsten Dienstag an der Urne zu erscheinen. „Das Vaterland ruft.“ So wurde vorläufige Woche an jeder Stelle geschrieben, „das Vaterland ruft einberufener“, so dürfen wir jetzt schreiben. Der schlimmste Feind ist die Bauheute. Wann für Wann an die Urne, diesmal gilt! Die „Genossen“ lassen verbreiten, es liegt ihnen nicht mehr so viel an der Wahl, sie bleiben am Wahltag zu Hause. Das ist ein Einschüchlerungsmitel, eine List, auf welche die bürgerlichen Wähler hineinfallen sollen. Man lasse sich durch solche Manöver nicht täuschen. Wenn das Vaterland noch etwas gilt, der gehe unter allen Umständen zur Stichwahl und wähle unter den bewährten Kandidaten General-Direktor Winkler!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **München**, 31. Jan. Kolonialdirektor Debenburg beabsichtigt, nach den „Münch. Neuest. Nachr.“, möglichst bald nach Erledigung des Kolonialrats seine Reise nach den Schutzgebieten und zwar zunächst nach Ostafrika anzutreten.

* **Gnesen**, 31. Jan. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der Delant Maximilian Ruqaas in Bomm für wegen Vergehens gegen § 190 a des Strafgesetzbuches (Verführung des öffentlichen Friedens), bezogen in einer Predigt in der Kirche von Politz, unter Annahme mildernder Umstände zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Ferner wurde der Pfarrverweser Leon Formanowicz in Modlitzewko wegen des selbsten Vergehens und Verleitung von Schulstreiketten zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

* **Rußland.**

* **Odesa**, 31. Januar. Hier wurde ein Komplott entdeckt; die Revolutionäre beabsichtigten, die Handelshochschule in die Luft zu sprengen. Man fand eine Bombe mit einem Uhrwerk. Wenige Minuten später wäre die Bombe explodiert. 700 Studenten waren zurzeit im Gebäude anwesend. Die Polizei verhaftete 25 Studenten, die im Verdacht stehen, dem Komplott anzugehören.

* **Maroffo**.

* **Tanger**, 30. Jan. Der Bruder des Kaisers Jellal und mehrere Führer der Demok. Partei unterwarfen sich nunmehr, wie bereits angekündigt wurde, dem Kriegsminister Gebbas. Man versteht, daß der Bruder Jellals von Istanbul beauftragt war, anzufahren, ob er in Tanger aufgenommen werden würde, falls er zur Unterwerfung dorthin käme. Die Stimme aus der Umgebung von Tetuan haben versprochen, Jellal tot oder lebend auszuliefern, wenn er zu ihnen flüchten sollte.

Locales.

Merseburg, 1. Februar.

* **Zur Stichwahl in Merseburg**. Die heutige Nummer des „Korrespondent“ bringt folgende Notiz: „Nach Lage der Verhältnisse in unserem Wahlkreise dürfte es zweifellos sein, daß diesmal ebenso wie im Jahre 1903 der konservative Kandidat, Herr Landrat a. D. Winkler, die große Majorität der Wählerstimmen erhält. Eine Einwirkung von liberaler Seite zugunsten eines der beiden Kandidaten wird nicht beabsichtigt, so daß die freie Entscheidung der Parteiangehörigen vollständig gewahrt bleibt.“ Eine offizielle Kundgebung des liberalen Wahlkomitees liegt bisher nicht vor, vorausgesetzt wird wohl auch vorstehende Ausschließung des „Korrespondent“ das Einzige bleiben, was man von liberaler Seite erfährt, und das lautet dahin, daß von liberaler Partei wegen zu Gunsten Winklers bei der Stichwahl nicht eingegriffen wird, sondern daß es besser überlassen bleibt, zu stimmen, für wen er will. In Darmstadt, Jena und Schmalfalden liegen die Verhältnisse ähnlich. Es ist anzunehmen, daß im Stadtbezirk Merseburg die meisten derjenigen Wähler, welche in der Hauptwahl für Koch gestimmt haben und die sich an der Stichwahl beteiligen wollen, für Winkler stimmen werden. Wir wollen uns, wie bereits in der vorigen Nummer dieses Blattes bemerkt wurde, gegenwärtig halten, daß sich die Einwohnerkraft Merseburgs des besondern Wohlwollens einer hochstehenden Persönlichkeit erfreut, die für Merseburg tut, was eben möglich ist und wir wollen fernhin nicht vergessen, daß vor sechs Jahren, als es sich um die Verlegung der Provinzialverwaltung handelte, eine andere hochstehende Persönlichkeit sich mit aller Entschiedenheit und allem Nachdruck für Merseburg in einer sehr ausgeübten Debatte mit dem damaligen Oberpräsidenten, Czjellenz v. Bötticher, verwendet hat. Derartige Dinge dringen nicht viel in die Öffentlichkeit, aber die Tatsache bleibt bestehen, daß die beiden Herren für Merseburg viel mehr getan haben, als allgemein bekannt ist. In seiner Antrittsrede sagte im vorigen Jahre Herr Bürgermeister Roske, Merseburg sei im allgemeinen keine wohlhabende Stadt, die meisten städtischen Einnahmen müßten durch direkte Steuern der Einwohnerkraft aufgebracht werden. Nun glaube man nicht, die Frage der Verlegung der Provinzialverwaltung oder sonstiger provinzieller Behörden könnte nicht jeden Tag wieder aufstehen, man wende sich in dieser Beziehung nicht in allgütige Sorge! Sozial ist jedenfalls sicher, daß, wenn es sich um die Hierverlegung von Behörden, Anstalten usw. oder um das Verbleiben der Behörden z. B. in Merseburg handelt, eine Fülle sprache gebärdet hochstehender Herren der Stadt nur von größtem Nutzen, ihr Wohlwollen unter Umständen von nichtigen Folgen begleitet sein kann. Mögen deshalb alle, welche der Stadt Merseburg dieses Wohlwollen erzeigen zu legen wünschen, durch ihre Wahl behenden, daß ihnen an diesem ferneren Wohlwollen gelegen ist.

* **Die Unterhaltungslosse der im Feuerlöschdienst Verunglückten**, welche unter Leitung des General-Direktors der Land-Feuerlöschzettel, Landrat a. D. Winkler steht, hat vom 1. Januar 1907 ab ihre Leistungen wesentlich erhöht. Bei Beschädigungen, die Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben, werden, wenn die Erwerbsunfähigkeit länger als drei Tage dauert, alsdann aber vom ersten Tage ab für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit anlaufender Unterstützung gewährt einer verheirateten Person bis zu 30 M. für die Woche — früher 15 M. — einer unverheirateten Person bis zu 20 M. für die Woche — früher 10 M. Außerdem werden die notwendigen Arzt-, Apotheker- und Kurkosten bis zur Höhe von 100 M. gewährt. In Todesfällen werden gezahlt: a) an die Hinterbliebenen 50 M. als Zuschuß zu den Kosten des Begräbnisses; b) an die Witwe, solange sie im Witwenstande lebt, 30 %, des Berufseinkommens des verstorbenen Ehegatten, jedoch nicht weniger als 240 M. und nicht mehr als 450 M. als jährliche Rente; c) für jedes hinterlassene eheliche Kind oder Stiefkind bis zum vollendeten 15. Lebensjahre als jährliche Rente, wenn es sich um Wollwaisen handelt, 20 %, des Berufseinkommens des Verstorbenen, jedoch nicht weniger als 120 M. und nicht mehr als 300 M., wenn es sich um Halb- waisen handelt, 10 %, des Berufseinkommens des Verstorbenen, jedoch nicht weniger als 60 M. und nicht mehr als 150 M. Die für den Todesfall nach b und c zu gewährenden Renten dürfen zusammen nicht mehr als 50 %, des Berufseinkommens des Verstorbenen und nicht mehr als 750 M. im Jahre betragen. Ist eine beschädigte Person

unverhät, aber nachweislich der einzige Größere oder die einzige Ernährerin unbedeutender und erwerbsunfähiger Eltern oder Großeltern oder von Geschwistern unter 15 Jahren, so kann ihr diese laufende Unterstützung wie einer verstorbenen Person und im Falle ihres Todes den Eltern und Großeltern die Witwenrente, den Geschwistern die Kinderrente bewilligt werden. Die Unterstützungskasse umfasst zurzeit die ganze Provinz Sachsen, den Regierungsbezirk Kassel und die Staatsgebiete der Herzogtümer Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg-Gotha, die beiden Schwarzburgischen und die beiden Preussischen Fürstentümer, das Fürstentum Waldeck, das Fürstentum Schaumburg-Lippe und das Fürstentum Lippe. Innerhalb dieses Bezuges kommt die Hilfe der Kasse in freiwilliger Weise jedermann zugute ohne Rücksicht darauf, ob er einer Feuerwehre angehört oder nicht und wo die in Brand geratenen Gebäude und sonstigen Gegenstände verbrannt sind und ohne die Erhebung irgendwelcher Beiträge von Gemeinden, von Feuerwehren oder von einzelnen Personen. Die Kosten werden lediglich von den drei Sozialitäten der Provinz Sachsen und den der Kasse angehörenden Staatsverwaltungen aufgebracht.

Mit dem Inkrafttreten der Personenverkehrsform (L. M. 11) fallen die jetzigen Rückfahrkarten mit Preisermäßigung fort. Nach künftigen Bestimmungen kann ein Reisender bei Antritt der Reise zwei einfache Fahrkarten lösen, von welchen eine als zur Rückfahrt gültig durch einen im Tagesstempel angebrachten Vermerk gekennzeichnet wird und zur Fahrt in der Richtung von der Bestimmungsstation nach der Ausgangsstation gilt. In dessen sollen auch nach dem 1. Mai für den Markt- und Ausflugsverkehr Doppelfahrten nach Art der jetzigen Doppelfahrten ausgesetzt werden, von welchen die zweite Klasse ausgesetzt werden und zwar solche Verbindungen, in welchen sich schon zurzeit ein außergewöhnlich starker Verkehr auf Rückfahrkarten bewegt. Die Rückfahrkarte muss stets an dem auf den Tag der Ausgabe folgenden Tage angetreten werden. Die Doppelfahrten dieser Klasse bleiben in seitherigem Umfang bestehen; die Sonntagsfahrten sowie die Rückfahrkarten mit zwischenliegenden Fußnoten, sogenannte „Touristenfahrten“ bleiben ebenfalls bestehen.

Eine wichtige Verbesserung des Gepäckvermögens. Für den künftigen Spätkurs der deutschen Eisenbahnen ist jetzt nachträglich eine wichtige Änderung eingebracht worden, die unter dem Eindruck der Wahlen offenbar nicht die Beachtung gefunden hat, die sie verdient. Nach dem neuen Plane sollen die Säge für die unterste Gewichtsklasse bis zu 25 Kg. ermäßigt werden. Die Verbesserung ist auf die Initiative des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten zurückzuführen. Die Aufhebung des Freigepäckes wird notwendigerweise eine Ueberfüllung der Wagen an Handgepäck herbeiführen. Was tragend geht, wird in das Coups geschleppt. Diesem Uebelstand kann wirksam nur durch eine wesentliche Ermäßigung der Gebühren für die Aufgabe von Gepäck bis zu einem gewissen Gewicht begegnet werden. Am förderlichsten wäre ein Satz, der nur etwa der Höhe und den etwaigen Kosten für die Beförderung des Gepäcks in und aus dem Wagen entspricht. Das Publikum würde dann vorziehen, das Gepäck aufzugeben, statt sich selbst damit zu plagen. Schon jetzt führen die großen Gepäckwagen in der Mehrzahl der Züge verhältnismäßig wenig Gepäck und werden nur zum Teil ausgenutzt. Dieses Missverhältnis wird mit der Aufhebung des Freigepäckes noch größer werden. Eine Einbuße an Einnahmen für die Eisenbahnverwaltung ist kaum zu erwarten. Ein vermehrter Gebrauch würde die Verabfolgung mehr als ausgleichen.

Verichtigung. Infolge eines höchst bedauerlichen Versehens ist in der vorigen Nummer vom Herrn General-Direktor A. D. Wandler die Rede. Es sollte natürlich heißen: „General-Direktor Landrat A. D. Wandler.“

Provinz und Umgegend.

Wethitz, 31. Januar. Anstelle des nach Wehe a. U. verletzten Herrn Pastor Klitz ist unsere Hilfspredigerstelle mit Herrn Pastor D. L. u. s., einem Sohn des Herrn Pastor D. L. u. s. aus Wethitz, besetzt worden. Innerhalb eines Jahres ist ein dreimaliger Wechsel hier eingetreten, offensichtlich behalten wir diesen Herrn länger in unserer Mitte.

Spergau, 31. Januar. Durch unvorhergesehenes Umgehen mit Benzin verunglückte die Witwe Knauth sehr schwer. Ihre Tochter wollte am Montagabend bei Lampenlicht einige Flecke aus einem Kleide mit Benzin reinigen, wozu sie eine ganz geringe Quantität, nur eine halbe Untertasse

voll, benutzte. Auf einen Augenblick verließ sie das Zimmer. Als sie zurückkehrte, stürzte ihr die Mutter, die mit ihr Zimmergeheime war, in brennenden Kleidern entgegen. Mit großer Geschwindigkeit drückte die Tochter die Mutter zur Erde und erstifte mit ihren Kleidern die Flammen. Trotzdem hatte die Frau schon schwere Brandwunden an den Unterarmen und den Oberextremitäten erlitten und makte sofort in die Klinik nach Halle geschickt werden.

Wenddorf, 30. Jan. Hier starb ein junger W-rmann, der 19jährige Gustav Trinkl, dessen Tod einer geringfügigen Ursache zuzuschreiben ist. Um 6 Uhr des jungen Menschen, oberhalb des Mundes, hatte sich ein sog. Wulst gebildet, das vor ihm jedenfalls aufgetaucht worden ist, wodurch ein Bluterguss entstand oder Risse in die Wunde trat. Kurz, das Gesicht schwell immer mehr an, so daß am Freitag der Arzt schneiden mußte. Leider blieb der erhoffte Erfolg aus, denn am Montag ist der junge Mann verstorben.

Wittenberg, 30. Jan. Scher von Unglück verfolgt wird die Familie des Bergmanns Tippert hier, deren zehnjähriger Sohn vor kurzem seine Schwester unglücklicherweise erschoss. Am Montag trug der Bergmann Rudolf Tippert auf dem Rathhauseck beim Verlegen eines Bohrlöches, in dem sich das Pulver auf bis jetzt noch unauflösbare Weise entzündete, durch die entstehende Feuerleistung Verletzungen und schwere Brandwunden im Gesicht sowie eine Gehirnerschütterung davon, so daß seine Anwesenheit ins gewerkchaftliche Krankenhaus erlosch.

Wittenberg, 30. Januar. Gestern nachmittag um 1/3 Uhr entlud sich hier bei Westmünd, dicker, nebliger Luft und Schneefall ein kurzes, aber sehr heftiges Gewitter, bei dem sechs Ausgleitungen erfolgten. Die Blitze erschienen nicht schwefelgelb, sondern bläulich-weiß, orange und violett und waren von heftigem Donner gefolgt, mit Ausnahme der 5. U. gleichung. Die Entladung vollzog sich nicht in der Form eines schrägen Lichtstrahls, sondern in der Form eines mächtigen Aufleuchtens, mit dem ein großer Feuerball, gefolgt wie die beschriebenen Blitze, von einem etwa 2 Grad südlich vom Zenith aus liegenden Punkte in den Gärten der großen Friedrichstraße 1 fiel, dort einen Augenblick durcheinander wogte und dann verschwand, ohne einen wahrnehmbaren Oton-Geruch oder eine Brandspur zu hinterlassen. Auch der Schnee des Gartens schien unberührt. Vielleicht war die Erscheinung ein Angelblitz. In Pöhlitz trat ein Lichtstrahl den großen Scheinlein der Leberfabrik und sprang, ohne Schaden anzurichten, auf die Fabrikräume hier, wobei in dem Sphaerium der Arbeiter Schülze aus Wittenberg betäubt wurde. Er erhobte sich aber sehr bald wieder soweit, daß er seine Arbeit fortsetzen konnte. In Wörlitz war das Gewitter mit heftigem Hagelgewitter verbunden und darauffolgendem Schneegestöber verbunden.

Burg, 31. Januar. Ein Opfer der Räte ist vergangene Nacht hier ein Handwerksbursche geworden. Man fand ihn am Umladebahnhof halb erfroren auf. Sein Zustand ist bedenklich.

Wethitz, 31. Jan. Nachdem die ministerielle Genehmigung zum Anlauf von Bänderen vorbehaltlich die Bewilligung der etatsmäßigen Mittel durch den Landrat bei der Kgl. Berginspektion hier eingegangen. Es handelt sich um den durch den Magistrat vermittelten Anlauf von 82 Morgen Land am langen Bienenwege, für den Schatzpreis einschließlich der Unkosten von 72.245 M., also durchschnittlich 882 Mark für den Morgen. Es soll der Bau von Wohnhäusern für 320 Familien und zunächst Wohnhäuser für 50 Familien gebaut werden. Die Häuser werden zweistöckig im Willensstil gebaut und enthalten je 4 Familienwohnungen.

Coswig (Anhalt), 31. Januar. Als ein lästiger Ausländer wurde hier ein russischer Student ausgemittelt. Er machte angeblich in den hiesigen Typereien Studien in der keramischen Kunst und Wissenschaft, hielt dabei aber den Arbeitern aufregende Vorträge.

Bermischtes.

Annaburg, 30. Januar. Der Schneefall dauert fort und beginnt eine Kalamität zu werden. Der Hunger treibt das Volk bis vor die Häuser. In Witzleben war gestern das Passions-theater infolge der Schneemassen in Einklang. Die Zurschafter in Hinterbänken im Refektorium sahen ganz im Schnee vergraben. Bei Schneemassen nicht Verurtheilt wurde der Bauernknecht Bisgücker erfroren aufgefunden.

Greiz, 28. Januar. Ein Mann aus Greiz ist vor noch jüngstigem Aufenthalt in Amerika mit seinen Sparpfeifen im Betrage von 36.000 Kronen heimwärts gereist. In der Station Rositzka stieg er aus, um Jigaretten zu kaufen, veräußerte aber dabei die Absicht des Juges. Da er

mit dem Gelde nicht wagte, in einem Gasthause abzugeben, begab er sich in die Gendarmenstation, um für die Nacht im Unterstand zu schlafen. Im Hause befanden sich zwei Gendarmen, die ihm ein Bett überließen. Eine Stunde später vernahm ein Gendarm, der an der Kellertüre vorüberging, gelbes Pulver. Er klopfte an das Thor, erhielt jedoch keine Antwort. Er wollte der Beamte Deute alarmieren, als er auf andere Gendarmen stieß, die von einer Erziehung heimkehrten. Da auch ihnen nicht gefehlt wurde, schlugen sie das Thor ein und trafen im Wohnzimmer die zwei Kameraden und tot zu ihren Füßen den Fremden an. Die Gendarmen hatten diesen ermordet, ihm das Geld abgenommen und es in ihren Stiefeln verpackt. Die Mörder wurden gefesselt nach Wörlitz gebracht.

Wörlitz, 31. Jan. Der Inhaber der Papierfabrik Rositzka G. S. e. i. n. wurde heute in seinem Kontor erschossen.

Gerichtszeitung.

Halle, 30. Jan. Der frühere Reichstagsabgeordnete Heinrich Ziege wurde wegen Verleumdung der evangelischen Geistlichkeit zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in einer Erzählung im sozialdemokratischen Volkskalender einen Geistlichen angeführt, der gegen das sozialdemokratische Prinzip der freien Liebe eifert, selbst aber in einem Fremdenhause der Weiblichkeit überhastigt wird.

Zur Grubenkatastrophe.

Aden, 31. Jan. In Anwesenheit des Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers, des Ministers Delbrück, der höheren Bergbeamten des Saarreviers und der Angehörigen der umgelassenen Bergleute wurde hier gestern um 3 Uhr nachmittags die Trauerfeier abgehalten. Es war ein gewaltiger Menschenandrang. Die Halle, in welcher die Toten aufgebahrt waren, war mit Tannengrün geschmückt. Nach einem vom Bergbeamtenverein geleiteten Choral richtete Prinz Friedrich Leopold, tief erschüttert, eine folgende Worte an die Versammlung: In Auftrag Seiner Majestät des Kaisers stehe ich hier, um den Hinterbliebenen mein aufrichtiges Beileid auszusprechen und um nachzusagen, ob hilfreich eingegriffen werden kann, und ob hilfreich eingegriffen worden ist. Angesichts des schmerzlichen Verlustes, der nicht nur die Verlebten, sondern das ganze Vaterland betroffen hat, spreche ich Ihnen das trauigste Beileid Seiner Majestät aus. Ein Trost möge es sein, daß jeder Mann seine Pflicht getan hat, wie es jedem Deutschen geziemt und wie es nicht anders erwartet werden kann. — Handelsminister Delbrück hielt eine Ansprache, in der er folgendes sagte: Ich kann Ihnen sagen, daß Se. Majestät der Kaiser am liebsten hierhergeleitet wäre, um in Kreise der Verlebten sein Beileid auszusprechen. Ich stehe hier als erster Beamter der königlichen Gruben. Se. Majestät hat bereits den Prinzen Friedrich Leopold mit reichen Mitteln zur ersten Vinderung der Not ausgestattet: es haben ferner reiche Mittel zur Verfügung gestellt die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Baden als ehemaliger Kommandeur des VIII. Armeekorps, der deutsche Kronprinz und die deutsche Kronprinzessin. Leider ist es trotz aller Mühe der Rettungsmannschaften nicht gelungen, noch mehr Menschenleben zu retten. Alle Beamten, vom Steiger bis zum ersten, dem Minister, haben die Pflicht, nach besten Kräften dafür zu sorgen, daß es den Untergebenen gut geht. Ich sende den Toten als letzten Gruß die Worte nach, die Ihnen auch zugerufen wurden, als der Schacht eröffnet wurde: Glück auf!

Auch die Geistlichen beider Konfessionen hielten Ansprachen. Der Gesang eines Choral schloß die Feier.

Saarbrücken, 31. Januar. Prinz Friedrich Leopold fuhr heute früh 10 Uhr nochmals nach der Grube Aden, um bei der Begrubung der letzten Leichen zuzugehen zu sein. Aus diesem Umstand wollen wette Kreise schließen, daß dort nicht alles in Ordnung gewesen sei, weshalb auch die Rede des Prinzen so kurz war. Die Erwähnung, er sei gefolgt, nach dem Rechten zu sehen, wird hervorgehoben. Über die Ursache der Katastrophe ist nichts bekannt. Die Annahme, daß der letzte Sonntag Einfluß gehabt hat, wird sachmännlich bestritten; so hatte einer der mit verunglückten Vorfahrer bis Montag früh 4 Uhr einem Balle beizugehört.

Kleines Feuilleton.

Zwischen der höchsten und niedrigsten Garnison Aden und Wörlitz sind zu Kaisers Geburtstag folgende Doppelchen ausgetauscht worden:

1) Die Garnison Aden an das Offiziercorps in Wörlitz.

Um schwäbischen Meer ein Wintertag, Der Nebel grau über'm Wasser lag, — Da gleicht im Ofen ein blühend Licht, Das stehstoft trübend das Licht dricht.

Der Kaiser geht auf solchem Thron, Dem deutschen Volk, dem Kaiser thron! Nur ein Ruf hört durch's ganze Reich, — Im Aden wie im Norden geht —: „Heil, Kaiser, Heil!“

2) Die Garnison Wörlitz an das Offiziercorps in Aden.

Unser Kaiser rief zur Tat: Auf an die Gemme! Gegen böse Drachensaat Gebt den Schild der Ehre!

Guch das Banner schwarz-weiß-reit Juch der Schwerter Ringen! Frühlingssonne in Winterkost Soll's durch Deutschland bringen.

Mit des Sturmes Ungewalt, Wie des Meeres Rauschen, Daß es freudig widerhallt, Wo die Herzen lauschen!

Nieder mit dem bösen Geist, Der die Jüngertracht füllet! Nieder mit der Schär, die dreist Unter Volk vergüllet!

Nordwärts! — Treu dem Lozungswort, Mit dem Helben starben: Hoch der Kaiser, unser Gott! Hoch des Reiches Harn!

Eine eigentümliche Trauerfeier fand am 4. August v. J. in der Kriegsakademie in Tokyo statt. Etwa 60 japanische Offiziere unter Führung der Generalität und des Kriegsministers brachten in zweifelhaftem scheinlichen Gottesdienst vor dem Bilde des verstorbenen deutschen Generalmajors Medel, des Organistors des japanischen Heeres, Totenopfer dar — rohen Reis, rohen Fisch, Kotoswurgen, Meeressalzen, Zwiebeln, Gurken, Fettig und Bohnen. Der Oberpriester des Jafunantempels leitete die Feier und sechs Priester unterführten ihn dabei. An Stelle des plötzlich vorher verstorbenen Generalstabschefs Docomo Rodama verlas der Direktor der Kriegsschule eine von Rodama verfaßte ehrenvolle Dankrede an die Seele Medels. Dann legten alle Anwesenden die sogenannten Tamauchi, Zweige eines immergrünen Baumes mit langen herabhängenden Papierstreifen vor dem Bilde Medels nieder und verließen unter tiefen Verbeugungen den Saal. Später wollen die Offiziere dem Verewigten auf dem Grundstück der Kriegsakademie ein Denkmal errichten. Deutsche waren bei dieser rein militärisch angelegten Feier nur wenig vertreten.

Die Silberhochzeitgabe deutscher Schüler. Der Kaiser, erlieh an seinem Geburtstag folgende Kabinetsordre: „Ich will von den mir anlässlich Ihrer Silberhochzeit von Schülern und Schülerinnen höherer Schulen für Marinswede gesammelten Geldmitteln den Betrag von 100000 Mark in einer bei dem Reichsmarinetamt zu verwaltenden Stiftung für Schiffsjungen Meiner Marine vereinen, deren Jüngen zu Unterstufungen, zur Förderung der Berufsfähigkeit und zu gesundem Sportfium verwendet werden sollen. Ich bin überzeugt, daß Ich mit einer solchen, in erster Linie der Marinejugend aus den unbedeutenden Schichten des Volkes so gute kommenden Stiftung, welche als Hebung des so wichtigen Unteroffizierswesens der Marine wirken wird, im Sinne der freundlichen Spender der Geldmittel handle (gez.) Wilhelm I. R.“

Kolomonfabrik in Flammen. Aus Biala, alpha wird gemeldet: Die Kolomonfabrik von Baldwin, die größte Kolomonfabrikbauanstalt der Welt, die 18000 Arbeiter beschäftigt, steht seit Dienstag abend in Flammen. Die Werke liegen mitten in der Stadt an der Broadstraße, einer der Hauptstraßen, und zehnten sich mehrere Blocks lang hin. Die Gebäude der Fabrik bilden eine ganze Stadt für sich, sie waren zum größten Teil neu, da die Fabrik in den letzten Jahren einem völligen Umbau unterzogen worden war. Der angerichtete Schaden beträgt über zehn Millionen Mark. Unter den Angestellten der Fabrik befinden sich mehrere Hundert Deutsche. Das Feuer brach Dienstag abend in der Schmiede aus. Die Feuerwehre kämpfte ununterbrochen die ganze Nacht und den folgenden Tag, ohne daß es ihr gelang, das wütenden Feuers Herr zu werden. Stark gefährdet war die gegenüberliegende Mänge mit ungeheuren Vorräten an Gold und Silber. Zu wiederholten Malen flogen brennende Schelte auf das Dach der Mänge und setzten es in Flammen. Endlich gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, doch ist der Brand bisher noch nicht ganz abgeloßt.

Letzte Nachrichten.

Karlruhe, 31. Januar. Aus dem badischen Oberlande kommen Meldungen über ungewöhnlich starke Schneefälle, besonders aus dem Schwarzwald. Die Züge erleiden zum Teil erhebliche Verpätungen; einzelne blieben im Schnee stecken. Zwischen Tüfisse und Hintergarten entgleiste infolge der heftigen Schneewehen die Lokomotive eines Zuges. Bei Furtwangen hat der Schnee eine Tiefe von 2 1/2 Metern erreicht. Der Postverkehr stockt ebenfalls.

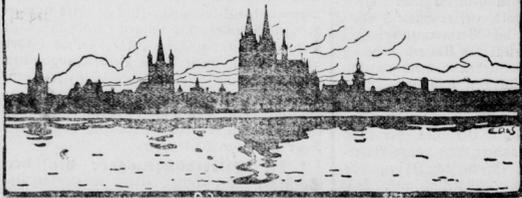
Helios-Bad. Reichlich gute Er-
folge. Rheumatismus,
Gicht, Nerven,
Influenza, Nervenschwäche,
Wagen- u. Harnsteine, Schlaf-
losigkeit, Erstickungen etc.

Reichlich gute Er-
folge. Rheumatismus,
Gicht, Nerven,
Influenza, Nervenschwäche,
Wagen- u. Harnsteine, Schlaf-
losigkeit, Erstickungen etc.

STOLLWERCK

Aus der reichhaltigen Auswahl der
Stollwerck-Fabrikate
besonders empfehlenswert:

Tafel-Schokolade	Prinzess 240 Adler 200 Rhenania 160
Puder-Kakao	in 1/2, 1/4 u. 1/8 kg-Dosen 240
Ess-Schokoladen	für jedermann zu jederzeit. (Jagd, Manöver, Reise, Sport etc.)
Extra Zart	In Tafeln zu 25 u. 50 C.
Milch-Schokolade	Paket mit 36 Tafelchen
Mokka-Schokolade	„ 1. —
Herren-Schokolade	In Tafeln zu 75 A Paket mit 36 Tafelchen
(halbsüß)	„ 1.50
Dessert	In Schachteln zu 50 A
Schokolade-Bonbons	„ 1. — u. 6. —



TIVOLI,

Montag, den 4. Februar, abends 8 Uhr,
Gr. Extra-Konzert,

ausgeführt vom hiesigen Stadtorchester
(Dir. Fr. Hertel.)
in den festlich decorierten Räumen des Musik- und Gesangsvereins „Freie“.
„Ein Strandfest an der friesischen Küste.“
Entrée à Person 40 Fig. (15)

Kreisblatt-Druckerei,

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,
empfiehlt sich zur
Anfertigung

Drucksachen jeder Art,

als:
Broschüren, Prospecten, Circularen,
Rechnungsformularen,
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
Tischkarten, Festliedern,
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
u. s. w.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.



Prima hochtragende und neumilchende

Kühe

mit den Kälbern sind in großer
Auswahl wieder bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger. (198)

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue
illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verlions-Format, ca. 1200 Seiten,
mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch,
erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer-
gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“,
sollte in keinem deutschen Hause fehlen! —
Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem
Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu
können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich
gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes
Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auf-
lagen zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist.

Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe
ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.
Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein
Exemplar zu sichern, sei es für seinen
Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig
vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt
ein höchstes Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Aus-
gabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen
Einsendung von Mk. 3,50 und 35 Fig. Porto I. Zone, 60 Fig.
Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von
weiteren 25 Fig.
Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Rhenser Mineralbrunnen.

Vorzügliches Tafelwasser. Jahresverand über 1000 Wagonladungen.
Lieferung an die Kaiserliche Hofhaltung zu Berlin. Königl. Preussische
Staatsmedicalle etc. Für den

Alleinverkauf

im hiesigen Bezirk wird geehrte Firma gesucht. Vorteilhafte Be-
dingungen. Off. erb. a. d. Generaldirektor Servas Berger, Leipzig-
Gohlis. (181)



Piano-Magazin

Maercker & Co.
Inhaber: Hermann Maercker,
früher Mitinhaber
der Firma Vogel & Maercker,
Halle a. Saale,
Neue Promenade 1a,
vis à vis den Francke'schen
Stiftungen,
Saale-Zeitungs-Passage,
empfehlen ihr gut assortiertes
Lager gediegener

Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung
(auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.
Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind
solche, gut repariert, stets am Lager.
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und
sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr Piano-Leih-
Institut empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 3219.

Ortskranken-Kasse der Bäder.

Generalversammlung.

Montag, den 10. Februar 1907,
abds. 6 Uhr im „Tivoli“.
Tagesordnung:
1. Erziehung des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsführer.
3. Neuwahl des Kassierers.
Merseburg, den 1. Februar 1907.
Der Vorstand.
Franz Bogel,
Vorstand. (197)

Kirchlicher Verein St. Marini.

Montag, den 4. Februar, abends
8 Uhr in der „Reichstrone“:
Familien-Abend.
Vortrag: Die moderne Frauen-
bewegung. (Pastor Hoffmann, Geist-
licher des Bron.-Ausschusses für
Innere Mission in Magdeburg).
Musikalische u. Gesangs-Vorträge.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.
196)

Königl. Lotterie-Einnahme,

Sallestschir. 11a. (190)
Erneuerung der Lose zur 2. Kl.
muss bis 4. Februar erfolgen.
1/4, 1/2 u. 3/4 Kauflose noch zu haben,
ferner Koloniallose à 3,30 M.
Ziehung vom 20. — 23. Februar.
Bis 15. 2. kann ich Gold- und
Silbergeld gegen Reichsbanknoten
abgeben. Curtze.

Grüne u. schwarze Tee's

höchsteins Aroma, das Pfd. 2 Mk.,
3 Mk., 4 Mk., 5 und 6 Mk.

V. Vanille-Bruch-Schokolade,

garantiert Kakao und Zucker,
das Pfd. 90 Fig.,
deutsche und holländische
Kakaos,
das Pfd. 1,20 Mk. bis 3 Mk. bei

Oskar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstrasse Nr. 16.

Existenz.

Gut fund. sol. Kranken- u. Sterbes-
Vers.-Anstalt sucht intell. Vertreter
bei hohen Gehältern. Off. unter U. G.
1647 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, den 3. Febr., nachm. 3
Uhr, Schiller-Vorstellung: Nathan der
Weise. — Abds. 7 1/2 Uhr: Umteuf-
kart. Altig: Die weiße Dame.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 3. Febr. (Segensfest) predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diak. Wuttke.
— Vorm. 11 1/2 Uhr: Kirchenratsbes. d. St.
— Nachm. 5 Uhr: Prediger Bergmann.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein,
Seffnerstr. 6.
Gesammelt wird eine Kollekte für das
Kaiser-Friedrich-Strebenhaus in Wittenberg.
Kath. Vorm. 7 1/2 Uhr: Diak. Schül-
meier. — Nachm. 5 Uhr: Pastor
Berger. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-
gottesdienst.
Abends 8 Uhr: Junglingsverein.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Verlam-
mung der konfirmierten Mädchen —
Mühlstraße 2/3 — Pastor Schollmeyer.
Mittwoch, Vorm. 10 Uhr: Pastor
Dellius. — Im Anschluss Beichte und
Abendmahl. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-
gottesdienst.
Donnerstag, Vorm. 10 Uhr: Superinten-
dent a. D. Hünneke. — Im Anschluss
Beichte u. Abendmahl. — Anmeldeung.
Wohlfühltheater u. Befehle geöffnet
Sonntag von 11—12 Uhr mittags
und 3—7 Uhr nachmittags.
Katholischer Gottesdienst. Sonntag
vormittags 10 1/2 Uhr: Beichte. 11 1/2 Uhr:
Frühmesse. 12 1/2 Uhr: Pfarramt mit
Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Gesellen-
lehre oder Andacht. Sonntagabend und an
den Wochenenden der Feiertage 5 Uhr
nachm.: Beichtgelegenheit.

300 000 Mark auf Ader
leihen. Meldung. u. A. F. 446
Rudolf Mosse, Magdeburg.